

**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender

**Band:** 217 (1938)

**Rubrik:** Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Lustige Historien und scherzhafte Einfälle.

Beim Münster in Bern begegnet in der Nacht ein Spätling einem etwas „heiteren“ Wackeligen, der etwas zu suchen scheint. „Was suechet Ihr da? Heit Ihr öppis verlore?“ — „Ja, es Stücfli Bäredräf.“ — „Ho, wäg däm isch es si nid derwärts, no lang z'sueche.“ — „Wowon, bim Donner wou isch es si derwärts. D's Biß hanget no dra.“

Bei im Arzt. „Die Medizin, die ich Ihnen heute verschrieben habe, wird bestimmt helfen, aber Sie müssen auch daran glauben!“ Patient: „Jo, i wääß es, Sie hend jo min Brüeder behandlet, ond der hed au dra globe möse!“

Das kleine Söhnchen eines Appenzeller Bauern sah dem Untersuch einer Kuh durch den Tierarzt zu, der, die Uhr in der Hand, die Herzschläge des Tieres zählte. Als die Kuh ihren Kopf nach der Uhr drehte, kam das dem Büblein späzig vor, und es sagte: „Seb glob i denn glich nüd, daß d'Chue wääzt, wie spot as ischt!“

A.: „I wett kā Piloti zor Frau.“ — B.: „Worom nüd?“ — A.: „Do hett i noodli, wenn i all of ehrni Niederkunft passe mözt!“

Kommt ein altes Bäuerlein zum Optiker und möchte eine neue Brille, die von früher passe ihm nicht mehr. Fragt der Optiker: „Händ Sie di alt mit brocht?“ Worau das Bäuerlein meint: „Seb wohl, sie lieget dosse d'Schaufenster aa!“

„Vater, rate mal, was wir heute zu Mittag essen? Es fängt mit R an!“ — „Rindsbraten?“ — „Nein.“

— „Rouladen?“ — „Nein.“ — „Rüben?“ — „Nein.“ — „Na, dann weiß ich's nicht!“ — „Aber Vater, das ist doch so leicht: Erbsen essen wir!“

Lehrer: „Wer cha mir de Begriff, Geschwindigkeit' dur e praktisches Beispiel erläutre?“ Franzli: „Geschwindigkeit isch, wämmer en heiße Täller usnimmt und en wieder abstellt!“

Während die Mutter am Frühstückstisch eine Büchse Sardinen aufmacht, erklärt sie der Lisbeth, daß solche kleinen Fische oft von einem großen Fisch gefressen werden. Die Kleine schaut eine Weile interessiert auf die Sardinenbüchse und fragt dann: „Ja, aber Muetter, wie ha denn de Fisch die Sardine böchse usmache?“

Die kleine Lilli hat Zahnschmerz und weint; ihre Mutter will sie trösten: „Nun sei doch gescheit, wer wird denn vor der Gesellschaft weinen!“ — „Oh,“ meint Lilli, „du bist gut dra, Mama. Wenn du Zahnschmerz hast, nescht du d'Zeh esach use.“

Gattin (schreibt an ihren fernsten Gatten): „Lieber Mann! Wir sind alle gesund, der kleine Fritz kriecht schon die Treppe herauf, was wir von dir auch hören. Deine Dich liebende Gattin Ida.“

Herr Meier hat während seiner Ferienreise an seine Freunde poetisch abgefaßte Kartengriffe abgehen lassen und erzählt nun mit etwelcher Phantasie und gelegentlichen Überreibungen von Erlebtem. Extra gebildeter Stammgast: „Sie hend also au de Pegasus bestiqä?“ Herr Meier: „Nei, of de seb bin i mit em Drohtsälbähnli.“

Fritzli (nachdem er den zu Tisch geladenen Onkel längere Zeit beobachtet): „Du Muetter, der Onkel trinkt aber wiä ander Lüüt.“ Mutter: „Wa schwäzist jez wieder Tomms!“ Fr.: „De Batter hed doch geschter gsääd, er sunsi wiä en Fisch.“

Kelln.: „Wie möchted Sie das Eier serviert ha?“ Gast: „Get's do en Priisonderschied?“ K.: „Jo nei.“ G.: „Denn hett i's em liebste of emä Schunggebrötfli.“

Hansli: „Du Batter, de Stoff zo dim neue Höäbz gfällt mer gad halb. Vater: „I glob's scho, du liegst jo di vercheert Siite aa.“ Hs.: „Da ischt aber diä, wo me denn gsiäd, wenn's ii emol überchomm zom Usträgä.“

Vater (ziemlich angeheitert) zum Zivilstandsbeamten: „Grüezi ehr Herrä, i möcht do mini Zwilling iischribä loo.“ Beamter: „Worom, ehr Herrä? I bi jo elää.“ Vater: „Denn gang i villecht gschüider no ämol hää go noätzellä.“

Prof. (im Examen): „Welche Strafe steht auf Bigamie?“ Stud.: „Zwei Schwiegermütter.“

Jakobli (zum Chueredli): „Wääschli, mer hend e neu Dach-Antennä of öserem Huus.“ Chueredli: „Wegem sebä moscht jez nüd brallä, mer hend e neu Hypothek of öserem!“

Im Wiederholiger erhielt die Mannschaft ganz altes Kuhfleisch. In Wut darüber, daß der Spatz so zähe war, sagt ein Füsilier: „Die Chue isch bombeischer i Achtingstellig erschossen worde, sös wär sie nüd so stiif!“

Er (im Theater) strahlend zu seiner Frau: „Was hed die Sängerli för e wunderbari Koloratur!“ Sie (brummend): „Paß lieber of de Ghang uf!“

Hansli (dem weizgemacht worden war, sein Vater habe auf Weihnachten ein kleines Brüderlein bestellt), sagt beim Anblick der soeben eingetroffenen Drillinge zur Mutter: „Du hettst das Brüderli au ringer selber bstellt, heschst jo gwezt, daß de Batter stotteret!“

Sie: „Zesses, choscht du scho wieder hä, het der 's Theaterstöckli nüd gfällä?“ „Er: „Seb scho, aber 's hääkt of em Programm, de zweit Akt spieli erscht i zwää Zohrä.“

A. zu B.: „Wiä choscht au du dezuä, din Bueb 'Chrüzworträtsel' z'taufä?“ B.: „Ganz äfach; i ha 's Chrüz, mi Frau hed 's Wort, ond di ganz Ehe ischt öös ä Rätsel.“

Richter: „Ehr chönid jez gad sägä, wiener'sch lieber hend, acht Tag Gängnis oder zwähondert Frankä. Delinquent: „Jo, wenn's denä Herrä nütz usmacht, nähmi lieber 's Geld.“

Kellnerin: „Wünscht der Herr 's Mittagessä?“ Gast: „Nei, i trinkä zerscht ä Bier; i wartä no of ä Fräulein.“ Kellnerin: „A hells oder ä dunkels?“ Gast: „Sie sönd jez no gwönderig, ä blondi isch es.“

Lehrer: „Em Alkohol ha mä direkt Gift sägä. Wer wääzt worom?“ Joggeli: „Will d'Muetter aadä giftig werd, wenn dä Batter Alkohol kaa hed.“

Er: „Jež les i do graad, jedä Drettgeboreni sei en Chines.“ Sie: „Bin ii froh, daß mer gad zwee Buebe hend.“